



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Verlagspreis: Druck und Vertrieb monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pfennig. Jahrespreis RM. 17.70 (einschließlich 20 Pfennig). Preis der Einzelnummer 10 Pfennig. Im Falle besonderer Anordnungen steht dem Verleger auf Verlangen der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, Geschäftsamt für beide Teile in Reutlingen (Württ.) Fernsprecher 454. — Preisveränderung für den gesamten Inhalt vorbehalten. Reutlingen, November 1944.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die vierspaltige Mittelzeile 1. Reihe 1 Pfennig, zweite Reihe 0.80 Pfennig, dritte Reihe 0.60 Pfennig, vierte Reihe 0.40 Pfennig. Die fünfspaltige Mittelzeile 1. Reihe 1.20 Pfennig, zweite Reihe 0.90 Pfennig, dritte Reihe 0.70 Pfennig, vierte Reihe 0.50 Pfennig. Die sechsspaltige Mittelzeile 1. Reihe 1.60 Pfennig, zweite Reihe 1.20 Pfennig, dritte Reihe 0.90 Pfennig, vierte Reihe 0.70 Pfennig. Die sieben-spaltige Mittelzeile 1. Reihe 2.00 Pfennig, zweite Reihe 1.50 Pfennig, dritte Reihe 1.10 Pfennig, vierte Reihe 0.80 Pfennig. Die acht-spaltige Mittelzeile 1. Reihe 2.40 Pfennig, zweite Reihe 1.80 Pfennig, dritte Reihe 1.30 Pfennig, vierte Reihe 1.00 Pfennig. Die neun-spaltige Mittelzeile 1. Reihe 2.80 Pfennig, zweite Reihe 2.10 Pfennig, dritte Reihe 1.60 Pfennig, vierte Reihe 1.20 Pfennig. Die zehn-spaltige Mittelzeile 1. Reihe 3.20 Pfennig, zweite Reihe 2.40 Pfennig, dritte Reihe 1.80 Pfennig, vierte Reihe 1.40 Pfennig. Die elf-spaltige Mittelzeile 1. Reihe 3.60 Pfennig, zweite Reihe 2.70 Pfennig, dritte Reihe 2.00 Pfennig, vierte Reihe 1.50 Pfennig. Die zwölf-spaltige Mittelzeile 1. Reihe 4.00 Pfennig, zweite Reihe 3.00 Pfennig, dritte Reihe 2.20 Pfennig, vierte Reihe 1.70 Pfennig. Die dreizehnpaltige Mittelzeile 1. Reihe 4.40 Pfennig, zweite Reihe 3.30 Pfennig, dritte Reihe 2.40 Pfennig, vierte Reihe 1.80 Pfennig. Die vierzehnpaltige Mittelzeile 1. Reihe 4.80 Pfennig, zweite Reihe 3.60 Pfennig, dritte Reihe 2.60 Pfennig, vierte Reihe 2.00 Pfennig. Die fünfzehnpaltige Mittelzeile 1. Reihe 5.20 Pfennig, zweite Reihe 3.90 Pfennig, dritte Reihe 2.80 Pfennig, vierte Reihe 2.10 Pfennig. Die sechzehnpaltige Mittelzeile 1. Reihe 5.60 Pfennig, zweite Reihe 4.20 Pfennig, dritte Reihe 3.00 Pfennig, vierte Reihe 2.20 Pfennig. Die siebzehnpaltige Mittelzeile 1. Reihe 6.00 Pfennig, zweite Reihe 4.50 Pfennig, dritte Reihe 3.20 Pfennig, vierte Reihe 2.30 Pfennig. Die achtzehnpaltige Mittelzeile 1. Reihe 6.40 Pfennig, zweite Reihe 4.80 Pfennig, dritte Reihe 3.40 Pfennig, vierte Reihe 2.40 Pfennig. Die neunzehnpaltige Mittelzeile 1. Reihe 6.80 Pfennig, zweite Reihe 5.10 Pfennig, dritte Reihe 3.60 Pfennig, vierte Reihe 2.50 Pfennig. Die zwanzigspaltige Mittelzeile 1. Reihe 7.20 Pfennig, zweite Reihe 5.40 Pfennig, dritte Reihe 3.80 Pfennig, vierte Reihe 2.60 Pfennig.

Nr. 278

Neuenbürg, Samstag den 25. November 1944

102. Jahrgang

Fortdauer der größten Materialschlacht dieses Krieges

Die deutschen Truppen bei Nachen rissen die Initiative wieder an sich — Bevorstehende Schlacht bei Straßburg
Feindliche Durchbruchversuche im etruskischen Apennin, in Ungarn und in Kurland gescheitert

M.B. Berlin, 24. Nov. Obwohl es den Nordamerikanern im Eifer gelungen ist, Teile der Front in Bewegung zu bringen, liegt das Schwerkraft des feindlichen Ansturms weiterhin im Raum von Nachen. Hier geht trotz fröhlichen Regens die größte Materialschlacht dieses Krieges ohne Unterbrechung weiter.

Die härtesten Kämpfe der letzten 24 Stunden entwidelten sich am Frontbogen zwischen Geilenkirchen und Jülich, wo der Gegner in das verschlammte Trichterfeld der Talente bei Linich einzudringen suchte. In Nahkämpfen und im rasenden Speerfeuer unserer Batterien brachen die Angriffe zusammen. Nach dem Scheitern der feindlichen Stöße rissen unsere von eisernem Kampfeswillen erfüllten Truppen die Initiative wiederum an sich. Nicht der Ansturm des Gegners, sondern unsere Gegenangriffe gaben daher dem achten Tag der Schlacht bei Nachen sein besonderes Gepräge. Im Raum von Jülich wurden nicht weniger als sieben Dörfer wieder befreit, in dreien von ihnen wird mit dem erneut eingedrungenen Gegner noch gerungen. Weitere Gegenangriffe blieben bei Nordamerikanern zur Aufgabe der Dügelkette nordöstlich Eschweiler, während die Gegenstöße im Hartgenwald zwei geringfügige feindliche Einbrüche abriegelten. Die Briten, die den Nordamerikanern die Hauptlast der Kämpfe und damit des Aderlasses bei Nachen zugesprochen haben, richteten vergebliche Störangriffe gegen unsere sich in den Raas-Brüden kämpfenden enger zusammenschließenden Verbände. Auch in Lothringen hat sich das Frontbild nur wenig verändert. Während westlich Metz die nordamerikanische Angriffsfront und Grenadiere des Heeres und der Waffen-SS in und um Metz nach wie vor heroisch weiterkämpften, drückt der Feind im östlichen Lothringen in zwei Stellen gegen die obere Saar. Durch jähres Dalten und durch Gegenangriffe verminderten unsere Truppen ins Gewicht fallende Fortschritte des Gegners. Zwischen Vogesen und Oberelbe ist ebenfalls noch keine Entscheidung gefallen. Von beiden Seiten werden Verstärkungen herangeführt, so daß die Schlacht ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat. Zur Stunde treibt der Gegner aus dem Haberner Loch westwärts strahlend nach Osten vor. Eigene stumme Verbände sind dagegen bestrebt, die feindlichen Bewegungen einzukengen, um Schlüsselplätze zu gewinnen, von denen aus das Einsatzkor in die oberelbische Tiefebene wieder zugeführt werden kann. Nordöstlich Habern gingen sie den aus dem Gebirge herausstretenden Feind bei Jungweiler und Buschweiler ab, und südlich des Rhein-Marne-Kanals schlugen sie die Nordamerikaner am Donon und an der Bahrtalenge Gabelung östlich St. Die blutig zurück. Die zwischen den beiden gebalteten Eschweiler vorgeworfenen feindlichen Panzer werden von beweglichen Speerverbänden befreit, die gemeinsam mit Panzervernichtungstruppen vor dem Handreich gegen die Rheinbrücken bei Straßburg verteidigen. Der Feind rief auch im Oberelsaß die wichtige Aufgabe zu, mit Panzerabstammungsmitteln den eingedrungenen feindlichen Kampfgruppen entgegenzutreten. Sie drängten die im Raum Savel-Mühlhausen abgeschwächten Verbände des Gegners zurück, die ihrerseits vergeblich versuchten, im Bereich der Straße Sennheim-Welfort nach Westen auszubringen. Die andere Hälfte der durch unseren Speerriegel durchschnittenen feindlichen Armee bemüht sich um Westen her durchzustößen, um so die unterbrochene Verbindung wiederherzustellen. Am Donnerstag und am Freitag führten die wütenden Angriffe des Feindes zu erbitterten Kämpfen. Jahnstündigen Tommenfeuer hielten die badisch-württembergischen Grenadiere stand, die den Verbindungsriegel des Feindes entlang der schweizerischen Grenze vermauert haben. Es gelang unseren Truppen darüber hinaus sogar den Speerriegel zu verstärken und noch an neuen Punkten die Schweizer Grenze zu erreichen. Weitere erfolglose Gegenangriffe richteten sich am Donnerstagabend gegen starke feindliche Stellungen am Ostrand von Welfort, wobei zur Un-

terstützung der Grenadiere eingeschlechte Sturmgeschütze 14 Maschinengewehrtruppen niederkämpften.

Auch in Mittelitalien blieben die Fortschritte der Mittwochsabend zwischen Forli und Faenza pausenlos unter starkem Artillerie-, Panzer- und Fliegerangriff angriffen den 8. britischen Armee gering. Obwohl der Feind seine Stöße am Donnerstag noch starrer zuschlug, verhinderte die 26. Panzer-Division durch ihre Standhaftigkeit und ihren Opfermut wiederum den erstrebten Durchbruch in die Ebene. Das Schwerkraft des blutigen Ringens lag und liegt noch im Raum nordwestlich Castiglione und am Fuß des etruskischen Apennin. Zur Entlastung der hart ringenden Panzer-Grenadiere bombardierten Nachtsturmgeschütze in der Abenddämmerung erneut feindliche Kolonnen und Bereitstellungen im Raum von Forli. Die übrigen Kämpfe an der italienischen Front blieben örtlich begrenzt.

Auf dem Balkan haben unsere Verbände ein weiteres schwieriges Stück ihres Marsches nach Norden zurückgelegt. Das Ansefeld schien dem Gegner noch einmal die Möglichkeit zu umfassenden Angriffen zu geben. Aber wiederum scheiterten die Pläne der Bulgaren und holländischen Verbände, so daß die Haupttruppen nach Durchschreiten des Ansefeldes nunmehr auf einer, durch den Sturzwinkel, die Städte Kiovispaz und Crajevo sowie das Drinatal gekennzeichneten Linie durch freigebliebte Straßen gesicherte Stellungen besetzen konnten.

An der Ostfront lag das Schwerkraft der feindlichen Operationen wieder östlich Budapest und in Kurland. Das teilweise harte Ringen in Südungarn, auf der langgestreckten Donauinsel von Eszef, im Raum von Ungvar und auf Sworbe hat daneben zur Zeit nur begrenzte Bedeutung. Östlich und nordöstlich Budapest sowie östlich Budapest-Gebirges griffen die Sowjetwehren an den bisherigen Brennpunkten weiterhin vergeblich an. Ihre geringfügigen örtlichen Einbrüche wurden abgeriegelt. Wesentlich für die Kampflage ist der neue Abwehrerfolg unserer Truppen bei Gataban, dem Schlüsselort für das Gebiet östlich Budapest. Hier wurden 21 von den 25 am Donnerstag in Mittelungarn vernichteten feindlichen Panzern zur Strecke gebracht. Auch im Raum Chongob führten die heftigen feindlichen Angriffe lediglich zu einem einzigen, unter unserer Kontrolle stehenden Einbruch. Ebenso wiesen unsere Truppen zwischen Wiszole und Tokaj zahlreiche bataillionsstarke Angriffe ab, während sie am nördlichen Tschibogen zwei fortwährende Ueberstöße abwehrten. Der seit 13 Tagen immer wieder vergeblich gebildene Versuch, Budapest von Osten zu umfassen und das Matro-Gebirge nach Norden zu durchstoßen, kostete die Sowjetwehren bisher 272 Panzer.

Im Norden der Ostfront brachte der fünfte Tag der Abwehrschlacht in Kurland unseren Truppen außer südöstlich Libau jetzt auch wieder im Raum von Kuh erbitterte Abwehrkämpfe gegen sehr starke Sowjetkräfte. Mit sehr schwerem Feuer leitete der Feind seine auch bei Nacht anhaltenden Angriffe ein. In überaus harten, beiderseits verlustreichen Kämpfen verhinderten unsere Truppen wiederum jeden feindlichen Durchbruch und erlangen unter Abwurf von 50 Panzern einen neuen vollen Abwehrerfolg. Die Mehrzahl der im ersten Anlauf erzielten örtlichen Einbrüche haben unsere Grenadiere und Panzer bereits wieder beseitigt, die restlichen abgeriegelt. Weitere 11 Panzer vernichteten die vorbildlichen Verteidiger von Sworbe. Die pausenlos mit noch härteren Infanterieverbänden als bisher und zahlreichen Panzern angreifenden Sowjets vermochten trotz hoher Verluste auch in 15 Mal wiederholten Angriffen den Zusammenhalt der Stützpunktlinie im Südsybel der Südbalze nicht zu erreichen. Der an einer Stelle eingebrochene Feind wurde durch konzentrischen Angriff vernichtet. Neben der Schiffsartillerie hatten die meist in direktem Schuß fernenden Seeresbatterien wesentlichen Anteil an dem neuen Abwehrerfolg.

„Moral der Deutschen untadelig“

Eine Neuherausgabe Eisenhowers — Gedämpfte Stimmen zu den Kämpfen im Westen

Die Berichte in der gegnerischen Presse über die Lage an der Westfront tragen alle einen gedämpften Ton. Optimismus ist nur noch am Rande spürbar, und er ist weniger von Ueberzeugung getragen als aus agitatorischen Gründen eingekreut. Auch Eisenhower läßt keinen Zweifel über die Schwierigkeiten, denen er sich gegenüberstellt. Die Reuter meldet, betonte Eisenhower in einer Darlegung der Frontlage, seiner Ansicht nach sei die Moral der deutschen Soldaten untadelig, und er fügte hinzu: „Wir werden wie die Teufel kämpfen müssen, um zum Erfolg zu kommen“.

Der gleichen Ueberzeugung ist der Kriegsberichterstatter der „News Chronicle“. Nach seinen Informationen kämpfen die deutschen Truppen während um jeden Zoll Boden“. Für den nordamerikanischen Soldaten würden die Entfernungen auf deutschem Gebiete nicht nach den Mäßen der Landkarte berechnet, sondern höchstens nach dem Weg bis zum nächsten Dedungsloch oder bis an das Ende einer von Trümmern besetzten Straße.

Im gleichen Sinne äußert sich die „New York Times“, die nachdrücklich unterstreicht, daß die deutschen Soldaten bis zum letzten Atemzuge kämpfen. Auch in den militärischen Kreisen Magiers ist man dem Korrespondenten der Madrider Zeitung „La Espejan“, daß Eisenhower unter allen Umständen eine Entscheidung herbeiführen wolle. Man läßt sich in Magier aber nicht von agitatorischen Theorien einlassen, sondern betrachtet das Geschehen an den Fronten äußert kritisch. Nach dem Madrider Blatt merkt man die Anklaffung der Anglo-Amerikaner, ihr Vormarsch sei durch den harten deutschen Widerstand gestoppt worden, als ein Defizit, wahrscheinlich als das Defizit, daß das Heldentum des deutschen Einzelkämpfers höher einzuschätzen ist als die Granaten- und Bombenwölfe der Engländer und Nordamerikaner.

Wenn die bewegliche Front, die dem Durchbruch in der Normandie folgte, zu dem Glauben führte, der Feind habe keinerlei Kampfgeist mehr und sei nicht mehr imstande, irgendeine Front zu halten, den müssen die Ereignisse der letzten Wochen vom Gegenteil überzeugt haben, schreibt „New York Times“. Die Deutschen hätten bewiesen, daß sie Fronten zu halten vermöchten und die Truppe noch immer den alten Kampfesgeist besitzt. Je mehr sich die Anglo-Amerikaner auf deutschem Boden bewegen, desto heftiger würde der feindliche Widerstand.

Jugend in der Fronthilfe

Reichsjugendführer Krümmen bei der Jugend des Westens
Dank des Führers an die Fronthelfer

Die im Rahmen des Volkswachstums eingeleiteten Fronthelfer und Fronthelferinnen der Hitlerjugend haben sich durch ihren Geist der Freiwilligkeit, durch ihre bedingungslose und fanatische Einsatzbereitschaft und vorbildliche Arbeitsleistungen im Stellungsbau die Anerkennung des ganzen Volkes und den Dank der kämpfenden Truppe erworben. Welt über 150 000 Jungen und einige Tausend Mädchen der Hitlerjugend haben in Wochen des härtesten Einsatzes im Westen unter oft erschwerten Bedingungen ihre Pflicht zur Verteidigung der deutschen Heimat erfüllt.

Nach Ableistung des ersten gewaltigen Arbeitsprogramms hat Reichsjugendführer Krümmen einen Besuch an diesen Fronthelfern und Fronthelferinnen einen Besuch ab und übermittelte ihnen den Dank und die Anerkennung des Führers. Bei der Verabschiedung des erweiterten Kriegseinsatzes der Westgebiete der Hitlerjugend ließ sich der Reichsjugendführer von den Vorkämpfern aus der Arbeit berichten und erteilte ihnen die Befehle für die Fronthilfe der Hitlerjugend in den nächsten Wochen und Monaten.

In Ausfragen mit verantwortlichen Truppenführern im Westen wurden Fragen der Fronthilfe, der erweiterten Wehrhaftmachung der deutschen Jugend und vornehmlich die Erziehung der zur Truppe antretenden Jahrgänge erörtert. Nach dem Besuch einer Freiwilligenabteilung der Waffen-SS bildete eine eindrucksvolle Kundgebung der Hitlerjugend in einer frontnahen Stadt den Abschluß der Inspektionsfahrt des Reichsjugendführers. Der Kriegesfreiwillingen und Fronthelfern traf Reichsjugendführer Krümmen die Feststellung, daß die Moral der Jugend im Westen trotz des Terrors des Feindes nur starkes geworden sei. Das Kriegesfreiwillingendefinitiv gerade der Jugend im Westen sei Ausdruck und Symbol der Entschlossenheit des ganzen deutschen Volkes. Dieser Kriegesfreiwillingenjahrgang erfahre nunmehr die erste vorbildliche Ausbildung und im Zusammenwirken von Hitlerjugend und Reichsarbeitsdienst werden diese Jungen einmal als hervorragender soldatischer Nachwuchs dieses Krieges zur Truppe einrücken.

Der rumänische Volkshewist und Finanzminister des Gerraadregierung, Patrascau, erklärte dem Reuterovertor, er werde zuerst die antijüdischen Gesetze abschaffen. — Die Wiedereröffnung der Juden in ihre alten Vorrechte, das ist immer die erste Sorge unserer Feinde, ob es nun die Anglo-Amerikaner sind oder die Volkshewisten!

Russinen erschleht den Veninorden. Der aus dem Russischen Winterkrieg bekannte Volkshewist Russinen ist von Moskau für hervorragende Dienste im Interesse des Sowjetstaates mit dem Veninorden geehrt worden.

„Kleiner Vorküh“ für Tagblatt. Der amerikanische Ex-Journalist in Paris, Bullitt, hatte in der Zeitschrift „Life“ mitgeteilt, daß der Volkshewistführer Tagblatt bei seiner Rückkehr aus der Verbannung 25 000 Dollar mitgebracht, die ihm als „Kleiner Vorküh“ für seine Volkshewistungsarbeit in Bonomi-Italien mitgegeben wurden. Dies will jetzt Tagblatt nicht wahrhaben.

Die Brillanten für Korbettentapitän Brandt

Der erfolgreichste U-Boot-Kommandant des Mittelmeeres

Berlin, 24. Nov. Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Eisenlaub mit Schwertern und Brillanten des Eisernen Kreuzes an Korbettentapitän Albrecht Brandt, Kommandant eines U-Bootes, als 22. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Brandt hat in einem Zeitraum von drei Jahren, während die U-Boot-Abwehr des Gegners immer härter wurde, drei feindliche Kreuzer, 12 Zerstörer und 20 bewaffnete Frachter und Transporter mit zusammen 115 000 BRT versenkt und zwei Flugzeuge abgeschossen. Das entspricht der Vernichtung eines vollständigen, von Kreuzern und Zerstörern härtestens gesicherten Geschwaders durch einen Kommandanten.

Der heute 30-jährige Dortmundler verdankt diese außerordentlichen Erfolge seinem persönlichen Mut, gepaart mit hervorragendem Geschick und einer bisher unerreichten Schießkunst. Brandt hatte diese Eigenschaften im Mittelmeer — seinem Hauptkampfraum — zu einer beachtlichen Vollenbung entwickelt, daß er der erfolgreichste U-Boot-Kommandant dieses enger, besonders stark überwachten Seegebietes wurde. Was ihn aber aus dem Durchschnitt, auch der guten U-Boots-Kommandanten, heraushebt ist die absolute Sicherheit, mit der er seine Erfolge erzielt. Seine unmittelbar vor Gibraltar durch-

geführten Operationen, über die noch keine Einzelheiten bekanntgegeben werden können, waren einmüßig und haben der U-Boot-Waffe einen besonderen Rang gegeben.

Während der erfolgreichsten Feindfahrten mußte er zweimal sein Boot wechseln. Das erste Mal wurde er im Operationsgebiet in einer mondlosen Nacht von zwei Flugzeugen angegriffen, von denen er eines abschloß. Die bereits geworfenen Bomben hatten sein Boot jedoch so schwer beschädigt, daß er heute 30-jährige Dortmundler verdankt diese außerordentlichen Erfolge es mit den letzten, an Bord befindlichen Torpedos selbst in die Luft, nachdem er zuvor die gezielte Besatzung an Land hatte schwimmen lassen. Kurze Zeit später lief er erneut aus. Nach einem erfolgreichen Unternehmen wurde dieses Boot durch Bombentreffer im Hafen vernichtet. Aber auf seinem dritten Boot blieb ihm das Soldatenglied treu. Mit neuen Erfolgen brachte er es von seiner letzten Unternehmung zurück.

Der neue Träger der Brillanten zum Ritterkreuz in der Kriegsmarine, der am 20. Juni 1914 als Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen Bergwerkdirektors Ernst Brandt in Dortmund geboren wurde, zeichnete sich bei Kriegsbeginn bereits im Vorkriegsdienst und später bei der Norwegenaktion als Minensuchboot-Kommandant aus, bevor er sich dann freiwillig zur U-Boot-Waffe meldete, die mit Stolz in ihm einen ihrer hervorragendsten Vertreter sieht.

Die Front im Südosten

Schlachttage Spekulanten der Sowjets und Titobanden
(Von Kriegsberichterstatter Walter Gruber)

(P.S.) Die Front an der mittleren Donau weist seit der Klüftung des Brückenkopfes Belgrad keine wesentliche Veränderung mehr auf. Dies beweist erneut, daß die serbische Hauptmacht mit Willen nur so lange gehalten wurde, bis die deutschen Verbände aus Nordostserbien sich über die Save zurückgezogen und ihre neuen Einsatzpunkte bezogen hatten. Ebenso erfolgte die Klüftung der Vorfront mit ihren Hauptorten Keniaß und Sombor vom Feinde unbehindert.

Tagegen wurde die Front hartnäckig und erfolgreich überall dort gehalten, wo es für die Rückführung unserer Verbände aus Griechenland und Mazedonien notwendig war. Dies galt insbesondere für die Stellung im westlichen Morawatal, wo zahlenmäßig weit überlegene Verbände nun schon seit Wochen vergeblich von Norden und Osten Kräfte mit keinem Flugplatz zu nehmen verstanden und sich auch bei Unachtsamkeit blutige Köpfe holten. Die rückwärtige Verbindung nach Südwestserbien wurde von beiden Seiten gesichert. Zur gleichen Zeit wurden neue Stellungen errichtet, die sich durch Einbeziehung natürlicher Hindernisse auszeichneten, die zum Teil schon im ersten Weltkrieg ihren Abwehrzwecken bewiesen. Durch freiwillige Mitarbeit weiterer Bevölkerungsteile, die hier im deutschen Soldaten ihren natürlichen Schutzherr vor der bolschewistischen Gefahr erblickten, wurden die Anlagen rasch ausgebaut.

Dazu kommt, daß unsere Truppen in diesen Räumen hauptsächlich Titobanden gegenüberstehen, die allerdings sowjetische Verbindungsoffiziere bei sich haben. Deren Hauptaufgabe ist es, die in ihrer Kampfkraft und Angriffsfähigkeit infolge schwerer Verluste stark erlahmten „Jugoslawen“ wieder vorwärtszutreiben. In den südöstlichen Kampfzonen treten auch bulgarische Verbände auf, die ebenfalls durch hohen Blutstoß den Verrat ihrer Anführer zahlen müssen und nirgends nennenswerte Erfolge erzielen konnten. Wo aber die Sowjets eigene Verbände als „Vorleitwagen“ in die Front einschleusen, handelt es sich meist um Einheiten, die im Frühjahr mit Hwangstrukturen aus Westasien und der Wolga aufgestellt wurden. Aber noch ein anderer Umstand zeigt, daß die Sowjets keineswegs mehr über ein unerschöpfliches Menschenreservoir verfügen, sondern manche Pläne infolge Kräfteverlust nicht durchführen können.

Im feindlichen Lager hatte man nicht nur im Westen und Osten, sondern auch an der Donau mit einem Zusammenbruch der deutschen Front bis Anfang oder spätestens Mitte November gerechnet. Am Jahrestag der bolschewistischen Revolution wollte man Belgrad nicht nur zur Hauptstadt des künftigen Jugoslawien, sondern zugleich zur Hauptstadt der Sowjetunion proklamieren. Die seit 21. Oktober bestehenden Beziehungen über die Bildung einer gemeinsamen jugoslawischen Regierung zwischen dem „Nationalkomitee“ des Josip Broz Tito und dem Londoner Emigrantenkabinett des Dr. Jozef Stjepanović haben noch keinerlei Ergebnis gezeigt. In Belgrad feiert man dafür in Versammlungen, Kundgebungen, vielen Reden, Kritiken und Telegrammen sowie Resolutionen die „Verdienste“ der kommunistischen Partei Jugoslawiens um die sogenannte „Vollbefreiung“, die darin gipfelt, daß genau zwei Wochen nach der Befreiung in Belgrad Džurgas Džurgasović herrscht, wie der Londoner Nachrichtenendienst zu melden wußte.

Man darf aber die Gefährlichkeit des bolschewistischen Feindes in diesem Frontabschnitt keineswegs unterschätzen. Da er weder transwaldische Rückstöße auf Platoonier noch andere Stempel kennt, wird er zweifellos bei allen schlechten Erfolgsaussichten die im kroatischen Raum bestehenden kommunistischen Banden zu Unternehmungen aller Art aufzuspüren sowie einzelne Freitags-Gewinne an der Front suchen.

Vom Feindling nicht zurückgekehrt. Von einem Feindling an der Ostfront führte Oberleutnant Hermann Dohmen ein mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete erfolgreicher Fernaufklärer, nicht zurück.

„Der russische Patriot“. Die Bolschewisten wollen der Welt weismachen, daß sie Bezug von den antibolschewistischen Emigranten erhalten hätten. In der in Paris erscheinenden Zeitung „Der russische Patriot“ sollen diese langjährigen Gegner der Sowjetunion sich widerspruchslos zu Stalin bekannt haben. Es handelt sich hierbei aber um einen schlechten Witz der bolschewistischen Agitation.

Gegenangriffe im Raum von Mühlaben im Fortschreiten

Starke sowjetische Angriffe und Durchbruchversuche in Ungarn gescheitert — Abwehrschlacht bei Libau erneut entbrannt — Die Feldenkämpfe auf Eworbis

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im verkleinerten Brückenkopf südöstlich Delmond haben unsere Grenadiere in den letzten Tagen zahlreiche energische Angriffe abgewiesen.

Die schwere Schlacht im Raum von Kachen stand gestern im Zeichen eigener erfolgreicher Gegenangriffe auf dem gesamten rechten Flügel unserer Abwehrfront. Grenadiere, Volksgrenadiere und Panzertuppen eroberten eine Reihe von Ortschaften wieder und stürzten sie vom Feinde. Nordamerikanische Angriffe, die in der Mitte und am linken Flügel dieses Kampfranges mehrere Male vorgetragen wurden, brachen in unserem Feuer zusammen. Nur bei und südöstlich Eschweiler konnte der Feind geringfügig in unser Kampffeld eindringen.

Im Raum von Metz halten sich die Besatzungen mehrerer Befestigungsanlagen weiterhin gegen heftige feindliche Angriffe.

In Ostlohringen hat sich die Lage bei lebhafter örtlicher Kampftätigkeit nicht wesentlich verändert. Westwärts der unteren Vogesen fingen unsere Truppen vordringenden Gegner auf und warfen ihn in Gegenangriffen zurück. Es ist einer feindlichen Panzergruppe gelungen, unsere Sicherungen zu durchstoßen und in die Stadt Straßburg einzudringen.

Gegenwärtige Angriffe vor der Burgundischen Front wurden zurückgewiesen. Die Oberreste unserer Truppen an der Schweizer Grenze durch kräftige Vorstöße verhärtet. Die im Raum Mühlaben abgefeindeten feindlichen Kräfte verdrängen vergeblich nach Westen und Nordwesten auszubringen. Eigene Gegenangriffe aus dem Raum südöstlich Mühlaben sind in gutem Fortschreiten.

Groß-London und die Industriegebiete von Bättich lagen bei Tag und Nacht unter härtestem Fernbeschuss.

Am Ostrand des eisernen Kuppels konnte die 8. englische Armee mit der zusammengeführten Masse ihrer Kräfte unter starkem Materialeinsatz gegen eine einzige deutsche Division an und versuchte, den entscheidenden Durchbruch

in die Ebene der Romagna zu erzwingen. In beispielhafter Standhaftigkeit behauptete die hier unter Führung von Oberst Grafmann eingetretene 24. Panzerdivision mit ununterbrochenen Durchbruchversuchen der Sowjets durch die zahlreichen russischen Abwehrkräfte gehen weiter.

Auf dem Balkan gerichteten unsere Truppen im Raum Stutari und Boggorica zahlreiche feindliche Angriffe. In Südungarn wiesen unsere Verbände in einer neuen Abwehrfront westlich von Apatin und Patina die mit starken Kräften fortgesetzt angreifenden Bolschewisten ab.

Zwischen Budapest und dem Ratra-Gebirge brachen auch gestern alle von zahlreichen Panzern unterstützten Durchbruchversuche der Sowjets durch die zahlreichen russischen Abwehrkräfte unserer Truppen bei wirksamer Unterstützung durch die Luftwaffe zusammen. Erreicht wurden hier 15 feindliche Panzer vernichtet.

Südlich Nisole blieben mehrere Angriffe der Bolschewisten im Abwehrstadium. Im Ostteil der Talsenke gelangten dem Gegner geringe Einbrüche.

Nordwestlich Ungarn traten die Sowjets mit starken Kräften zum Angriff an. Sie wurden in einer Rückhaltstellung aufgefangen.

Im Nordabschnitt ist die Abwehrschlacht östlich Libau bis in den Raum von Ruy bei hartem Materialeinsatz erneut entbrannt. Alle Angriffe der Bolschewisten gerieten bis auf unbedeutende Einbrüche an der Standhaftigkeit unserer befeindeten Divisionen.

In Kurland wurden gestern 50 feindliche Panzer abgeschossen.

Auf Eworbis hat sich die tabulare Lage gegenüber dem mehrfach überlegenen Feind auf die Südseite der Halbinsel zurückgelassen. Schwere Feuer unserer Seestreitkräfte lag trotz fortgesetzter Angriffe sowjetischer Bomben- und Torpedobringzeuge den ganzen Tag auf den feindlichen Stellungen.

Schwächere Verbände anglo-amerikanischer Terrorflieger warfen durch eine geschlossene Wolkendecke am Tage Bomben auf Westdeutschland und in der Nacht verstreut auf nordwest- und mitteldeutsches Gebiet.

Callaux gestorden

Wie aus Paris gemeldet wird, ist der frühere französische Ministerpräsident Joseph Callaux in der Nacht zum Mittwoch im Alter von 81 Jahren gestorben.

Callaux schloß mit Deutschland das Marokko-Kongo-Abkommen vom 4. November 1922. Im Weltkrieg befehligte die Kriegsmarine Callaux des Vizepräsidenten, weil er angeblich eine Verständigung mit Deutschland gesucht hätte. Clemenceau ließ ihn im Januar 1918 verhaften. Erst 1921 kam es zu einem Prozeß, in dem er wegen Mordanschlags an Benelux freigesprochen, jedoch aus Paris verbannt wurde.

Maurice Paleologue, im ersten Weltkrieg französischer Botschafter in Petersburg, ist in Paris im Alter von 85 Jahren gestorben.

Selbstaufopferung eines Pionieroffiziers

Das Gerüst brachte dem Feind nicht in die Hände fallen.

Pioniere, die nicht nur abwehrbereiten, sondern auch bauten, sprengten im Verlauf der Kämpfe zahlreiche wichtige Brücken, die oft weit hinter den sowjetischen Verbänden lagen. Neben ihrer Hilfeleistung bei der Rückführung der Bevölkerung und der Bewegung von Wirtschaftsgütern und Kriegsgütern sind sie mit einer Reihe von ruhmvollen Einzelaktionen hervorgetreten. Ein Pionieroffizier, der mit einem Schienenaufrichter eine wichtige Straße zerstörte, wurde von den Bolschewisten überfallen. Die Sowjets versuchten, sich mit allen Mitteln in den Besitz dieses wertvollen Gerätes zu setzen. Als der Pionieroffizier erkannte, daß er seinen Schienenaufrichter, der keinesfalls in die Hände des Feindes fallen sollte, nicht mehr in Sicherheit bringen konnte, sprengte er sich mit dem Gerät in die Luft.

Die portugiesische Nationalversammlung tritt am Samstag in eine ordentliche Sitzungperiode ein. Es handelt

sich um den Staatshaushalt und um einen Gesetzesvorschlag für die Industrialisierung.

Um die Ausdehnung der Wehrpflicht in Kanada. Der Streit in Kanada über die Verwendung kanadischer Truppen in Uebersee, der bereits zum Austritt des Kriegsministers geführt hat, zwingt nun auch den Ministerpräsidenten Mackenzie King zu einer Stellungnahme. Die schweren Verluste der kanadischen Truppenteile im Verlauf dieses Krieges haben in weiter Bevölkerungskreisen, vor allem aber bei den Franco-Kanadiern, Widerstand gegen die geplante Entsendung nichtfreiwilliger hervorgerufen. Mackenzie King nahm auf diese Strömungen Rücksicht, als er bei Eröffnung der Parlamentssitzung über die Verstärkung der kanadischen Armee betonte, nichts würde gefährlicher sein als allgemeine Wahlen wegen der Wehrpflichtfrage.

Nach der Jubeltagung in Chicago wurden, wie der Londoner Nachrichtenendienst meldet, u. a. gefordert: unbeschränkte jüdische Einwanderung nach Palästina, Abschaffung des Palästina-Vertrages und finanzielle Unterstützung der Juden durch die alliierten Regierungen zur Verwirklichung der Hebräerlösung usw.

Die Regierung von San Salvador hat an der Grenze von Guatemala das Kriegsgesetz verhängt und die Grenze geschlossen. Für fünf Provinzen wurde auf 30 Tage der Belagerungszustand verhängt. Tausende Salvadorianer in Guatemala sollen nur auf die Gelegenheit warten, nach Salvador einzudringen.

Der australische Luftfahrtminister Drakeford gab seiner Unzufriedenheit über die Behandlung der australischen Kriegesleistungen durch die amerikanische Presse Ausdruck.

Kamachen der Epidemieopfer in Indien. Die Reuter aus Kalkutta meldet, daß der Regierungssprecher in der bengalischen Kammer am Mittwoch zu, daß während der ersten drei Monate des Jahres 1944 in Bengalen 240 375 Personen an Malaria gestorben seien gegen 101 154 in der gleichen Zeit des letzten Jahres.

Zwischenlandung in Tanger

Roman von Hans Vollendorf

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München 1942

55. Fortsetzung

Am folgenden Morgen war bereits die ganze Riemandelstadt von den wilden Gerüchten erfüllt, einem toten Durchgang von Wahrheit und Erfindung; und so erfuhr auch Dr. Castell, als er gegen acht Uhr morgens in das italienische Hospital kam, von den Ereignissen der Nacht. Von schamlosen Abnungen erfüllt, begab er sich sofort auf die Polizeidirektion, um festzustellen, ob sein Freund Sieber in die Angelegenheit verwickelt und noch am Leben sei. Beides wurde ihm bestätigt, aber seine Bitte, Martin sprechen zu dürfen, konnte vorläufig nicht erfüllt werden.

Inzwischen waren die meisten Teilnehmer an der Mondscheinacht schon einem ersten Verhör unterzogen worden. Aber anstatt sich zu hären, hatte sich hierdurch das Bewußtsein nur noch mehr getrübt. Polizeidirektor Vegrand und die Kommissare Bonnet und Hernandez sahen sich einem unentwirrbaren Durcheinander von ungläublichen Behauptungen und verblüffenden Tatsachen gegenüber.

Der Vermittler, Monsieur Jean Gajo, Sekretär von Sidi Biel den Kadur und dem Kommissar Bonnet persönlich wohlbekannt, sollte also nach Aussage seiner Freunde wenige Stunden vor dem Unglück seine Verlobung mit der Regerin Schamschadda, einer früheren sogenannten Hausflavin von Sidi Biel, bekanntgegeben haben! Das klang ungläublich! Noch ungläublicher aber schienen die von vier Personen bezogenen Aussagen Schamschaddas gegen den Vermittler. Hier konnte es sich nur um fälschliche Äußerungen der Regerin handeln, denn Monsieur Gajo galt als anständiger und unbescholtener Mann und als gewissenhafter und geschätzter Angestellter und Mitarbeiter seines Brotherrn.

Dann war da ein junges Mädchen von rein europäischem Aussehen und europäisch gekleidet, nach Behauptung der Jeunen Rita Walker, Claude Bonzenberg und Marquis de Louisa eine Schwedin namens Bergström — nach eigener Aussage dieser Verlobung aber Rifabolin aus dem Stamme der Temishara und Schwester des vor vielen Wochen im Hotel La Paloma ermordeten Mohen den Allal. Und sie besitzte sich selbst, in Ausübung „berechtigter Rechte“ den Jean Gajo durch einen Dolmetsch in die Brust geschossen zu haben, weil er und sein anderer der Mörder ihres Bruders gemein sei. Dagegen waren sich alle Jeunen hartnäckig einig, daß die junge „Schwedin“ schon deswegen den Jean Gajo nicht getötet haben könne, weil er seit Abfahrt der Boote zu der Bergströmsfahrt überhaupt nicht in ihre Nähe gekommen sei. Die Polizei hielt die junge Dame als Mörderin für gelinstet und für eine böswertige Kuglerin, die als sie heraustrat, daß sie stehend Kräftig sprach und

denis Schilcha, die Sprache der Rifabolen, und als Kommissar Hernandez Friede an ihrem Hals bemerkte, die sich bei näherer Zuhilfenahme als Würmame erwies, da begann man, ihre Behauptungen ernst zu nehmen.

Das Innerste aber brachte die Vernehmung des Retters der Regerin, des Bergingenieurs Martin Sieber, durch den Polizeidirektor Vegrand. Ohne über die Aussagen des rätselhaften jungen Mädchens, der angeblichen Schwester Mohens, unterrichtet zu sein, behauptete dieser junge Deutsche, er sei der Mann, der Mohen den Allal im Hotel La Paloma getötet habe — aus Fälschlichkeit oder in der Notwehr, wie man es aufzufassen wolle. Und dann folgte eine haarsträubende Erzählung, beginnend mit der Prophezeiung einer Wadrlagerin auf dem Socco grande, und endigend mit der Behauptung, daß Jean Gajo dem Mohen die 50 000 Francs geräubt habe, welche Entdeckung erst am vorhergehenden Abend erfolgt sei, so daß er, Sieber, erst jetzt ein Geständnis habe ablegen können, ohne Gefahr zu laufen, für einen gemeinen Raubmörder gehalten zu werden.

Obwohl der Vernehmene diese ganze unerhörte Geschichte sehr ruhig und klar vorgelesen hatte, konnte der Polizeidirektor kaum umhin, ihn für unzurechnungsfähig zu halten. Das Ende dieser ersten Vernehmung des Sieber gestaltete sich sehr dramatisch: Als Kommissar Vegrand ihm mitteilte, daß die angebliche Schwester des Mohen den Jean Gajo nicht nur für den Dieb, sondern auch für den Mörder gehalten habe, geriet Sieber in furchtbare Erregung, erklärte diese Behauptung von Kommissar Vegrand für einen abgetarnten Polizeitrick und betrug sich so ungeduldig, daß seine Vernehmung schließlich abgebrochen werden mußte.

Im Laufe des Vormittags gewonnen Siebers Aussagen immer mehr Glauben. Viele Einzelheiten erwiesen sich als richtig: Der Stahlschloßschlüssel, den er der Polizei übergeben, brachte tatsächlich die Riefen des Mohen den Allal mit seinem Nagel zum Vorschein. Das Exemplar des Vertrages zwischen Mohen und Biel, das Sieber am Tage vorher seinem Freund Dr. Castell übergeben und das dieser nun zur Stelle schaffte, erwies sich als echt. Bei der Durchsicht von Gajos Wohnung fanden sich in einem Koffer 50 000 Francs in Laufend-Francs-Scheinen, genau die Summe, die dem ermordeten Verber geräubt worden war und herliche Betrag, mit dem sich Gajo nach den Aussagen seiner Freunde an dem großen Unternehmen hätte beteiligen wollen. Die Aussagen weiterer Zeugen, nämlich des Sidi Biel den Kadur, des Hotelwirts Schor Sanchez und des früheren Zimmermanns Ahmed, dessen sich genau mit Martins Behauptungen. Nur eine von Martins Aussagen — und zwar die wichtigste — wurde durch Nachprüfung glatt widerlegt: Der Schlüssel des Zimmers, das er im Hotel La Paloma bewohnt hatte, paßte durchaus nicht zu dem, in welchem Mohen den Allal erschlagen worden war.

Nach ohne Unterbrechung wurden die Verböre den ganzen Vormittag über fortgesetzt. Der Nachmittag brachte dann eine große Sensation: Gerade unterhalb der Kasbah wurde

Jean Gajo Leiche von den Wellen an das steinige Ufer geworfen. In der Brust des Toten steckte ein Dolch, der mit solcher Wucht in den Körper getrieben worden war, daß nur noch der Griff herausstach. Die gerichtsarztliche Untersuchung ergab, daß die Würgemale an Aitos Hals zweifellos von den Händen des Toten stammten.

Kurz nach dieser Feststellung wurde die Polizeidirektion von dem Schamschadda behandelnden Arzt angerufen und dahin verständigt, daß die Patientin nunmehr vernehmungsfähig sei, worauf sich Direktor Vegrand und Kommissar Hernandez sofort in das betreffende Hospital begaben.

Das volle Geständnis der Regerin brachte die Lösung des großen Rätsels — die Aufklärung eines in der Kriminalgeschichte wohl einzig dastehenden Falles.

Die Fäden, welche Schamschaddas Geständnis noch offen ließ — es waren sehr wenige —, waren leicht durch die Aussagen Martin Siebers, Biels, Ahmeds und des Raubpartners vom Hotel La Paloma anzufassen. Und so war denn die Polizei nach stundenlangen neuen Verbören endlich in der Lage, den wahren Verlauf der Geschehnisse reiflich zu rekonstruieren:

Jean Gajo, der ja dabei gewesen war, als Mohen die 50 000 Francs von Biel den Kadur ausgebezahlt erhielt, hatte offenbar sofort danach seinen verbrochenen Plan gefaßt, denn bevor er Biels Haus verließ, bestellte er seine Geliebte, die Regerin Schamschadda, die damals noch aus Hausdahl Biels gehörte, zu dem nächsten Stellbier in die Chattingasse. Zu diesem Stellbier erschien Gajo als arabische Frau verkleidet. Der lange, weiße Haif, die übliche Straßenkleidung der Marokkanerinnen, welche die Trägerin vom Scheitel bis zu den Fußspitzen verhielt und nur die Augenpartie und die Füße den Blicken preisgab, ließ die Täuschung voll und ganz gelingen. Die mit Chol getriebenen Frauen und Wimpern und eine mit blauer Farbe zwischen die Augen gemalte Tätowierung taten ein übriges, so daß sogar Schamschadda ihren Geliebten zuerst überhaupt nicht und dann nur an seiner Stimme erkannte.

Die beiden begaben sich nun ins Hotel La Paloma, um dort für die Nacht ein Zimmer zu nehmen. Da Jean wenige Stunden zuvor dem Mohen das eine Vertragsexemplar ins Hotel gebracht hatte, konnte er die Lage von dessen Zimmer, Schamschadda mußte also beim Wirt ein Zimmer im dritten Stockwerk verlangen mit dem Bemerkung, daß es dort sicher am ruhigsten sei. Die Regerin erhielt von Schor Sanchez den Zimmerschlüssel, bezahlte im voraus, und die „arabische Dame und ihre schwarze Dienerin“ besaßen sich, da es schon spät war, sofort zur Ruhe. — Jean hatte sich während der Unterhaltung zwischen dem Wirt und Schamschadda natürlich geheselt, den Mund aufzufut. Nur um nicht an seiner Stimme als Mann erkannt zu werden, hatte er sich genötigt gesehen, seine Geliebte mitzunehmen. Daß die beiden das Zimmer neben Mohen besaßen, war ein reiner Zufall.

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Heimatgebiet

Nicht gleich den Elektriker holen

Es wäre traurig um uns bestellt, wollten wir immer gleich beim Verlangen unserer Haushaltsgeräte die Hände in den Schoß legen und nicht zur Beseitigung des Schadens unternehmen. Die ist es beispielsweise schon vorgekommen, daß Kurzschluss entstand und wir gezwungen waren, unter Beachtung der Vorsichtsmaßnahmen, wie Abdrehen des Hauptschalters und Entfernen der Ursache der Störung von der elektrischen Leitung, eine Sicherung einzuschrauben oder neue Kamellen im Steckkontakt anzubringen. Wenn man sich auch vielleicht nicht selbst an die Auswechslung des Steckers oder an die Isolierung der direkt mit ihm verbundenen Schur herannähert, so kann man doch noch freilegende Drähte mit Isolierband umwickeln, das, sollte es nicht festkleben, noch mit einem Faden umwickeln wird. Es braucht aber nicht bis zum Kurzschluss oder bis zu einem anderen Schaden zu kommen, wenn wir unsere elektrischen Geräte schonungslos behandeln. Daß der Stecker vorsichtig mit der Hand und nicht durch Reiben an der Schur aus dem Kontakt gezogen wird, ist ja eine bekannte Tatsache. Die Schur am Bügeleisen oder Staubsauger wird selbstverständlich so aufbewahrt, daß sie keinen Kontakt darstellt, und das Bügeleisen selbst wird nach jedem Gebrauch und auch dem Abkühlen mit einem weichen Tuch abgerieben. Mit einem nicht mehr zu klärenden Strumpf überziehen, wartet es dann darauf, wieder benutzt zu werden. Sollte sich doch einmal Rost angesetzt haben, läßt man aber die betreffenden Stellen mit Acetonreiniger und schmirgelt sie mit Sandpapier ab. Läßt man Vorsicht walten und hütet sich vor übertriebenem Gebrauch, verwehrt man nicht nur Robbenflau den Zutritt, sondern man gemeldet Reparaturen, die, selbst wenn wir sie eigenhändig auszuführen vermögen, uns kostbare Zeit rauben.

Die Vergewaltigt ändert ihren Namen

Kriegsentscheidung: Vergewaltigung, Naturkatastrophe
Die seit Jahrzehnten überaus segensreich wirkende Rettungsorganisation des Alpenvereins entbehrt bisher in ihrem Aufbau und ihrer Funktion der Einheitslichkeit; selbst der Name war nicht in allen Alpenländern der gleiche. Dazu kam, daß in jüngerer Zeit noch kriegswichtige Aufgaben übernommen werden mußten, so daß die Notwendigkeit, auch nach außen hin unter einer einheitlichen Bezeichnung aufzutreten, als dringlich erkannt wurde. Durch die Vergewaltigung wurde überdies der Blick von der Hauptaufgabe dieser Organisation, nämlich der Rettung aus Bergnot, abgelenkt. Schließlich bestand durch die bereits traditionell gewordene Bildung des Naturwissenschaftlers an den gleichen Orten, der auch für den Rettungsdienst eingesetzt werden mußte, die Gefahr, daß gerade im Kriege vorrangige Aufgaben hintergestellt würden. Der Rettungsdienst aber ist und bleibt die Hauptaufgabe.

Aus diesen Erwägungen, insbesondere im Interesse der Erhaltung des Rettungsdienstes als der Hauptaufgabe, wurde eine Trennung der Naturwissenschaftler von den Rettungsaufgaben vorgenommen. Die bisherigen Aufgabenbereiche der Vergewaltigt erschienen demnach in Zukunft eingeteilt unter der Bezeichnung „DWA-Vergewaltigungsdienst“ und „DWA-Naturwissenschaftler“. Dementsprechend treten an die Stelle der Bezeichnung „Vergewaltigt“ die Bezeichnungen „Vergewaltigungsmann“ bzw. „Naturwissenschaftler“.

Durchstellen Namen Urkunde sein! Auch die im Durchschleppverfahren hergestellte Zweifelschrift einer Urkunde ist, wie das Reichsgericht vom 25. September 1944 feststellte, eine Urkunde im Rechtsinne. Da eine Rechnung eine Urkunde ist, ist auch die mittels Durchschleppverfahren hergestellte Zweifelschrift der Rechnung eine Urkunde. Als Rechnung erfüllt ein Schriftstück keinen Zweck aber erst dann, wenn es Angaben über den Preis der Ware enthält. Solange diese fehlen, hat das Schriftstück noch keinen Bedeutungswert, der es erst zur Urkunde machen würde. Bis dahin ist — also bis zum Einsetzen der Preise — weder die Urkunde noch die Durchschleppverfahren eine Urkunde.

Uhren pfleglich behandeln! Ein guter Mensch hat auch immer eine gute Uhr, meinte ein ungeduldiger Uhrmacher. Zwischen Uhr und Mensch besteht ein Zusammenhang, man braucht nur einmal anzuschauen, wie ein Mensch seine Uhr aufzieht. Man soll die Uhr immer in der Frühe aufziehen und abends aufhängen, da sie beim Liegen — ganz abgesehen von „rheumatischen Einflüssen“ auf Warm- und Kälteplatten — Neigung zur Eile hat. Man muß immer die Arbeit der Uhr bedenken, deren Unruh unermüdlich hin und her ist. Niemals soll man seine Uhr unnötig liegen lassen, denn dabei bekommt sie nur „Arterienverkalkung“.

Ueber die Soldatenliebe

Von Alfred Hein.

Liebe entspringt immer den gleichen psychologischen Gesetzen und denselben mystischen Urgründen, wird man sagen. Dennoch wird keiner bestreiten, daß die Soldatenliebe zum mindesten abenteuerlicher wirkt und sich kühner entwickelt als die in bürgerlichen Kreisen sich anbahnende und vollendende.

„Blut Liebende“ in friedlichen Tagen hatten gewöhnlich viel Zeit füreinander, oft nur für sich Zeit; ihre Liebe war in ihrem geruhigen Leben bestimmt das wichtigste und ergregendste Ereignis, das alles andere überstrahlte. Sie waren freizügig genug, immer neue Situationen zu schaffen, in denen sie ihre Gefühle festlich entfalten konnten. Denn selbst wenn dies mit der von der gegenwärtigen Jugend gern betonten Unfertigkeit geschah, waren es doch die uralten Symbole des Rufes, des Beides, des Geschickes und vor allem der Sehnsucht, mit denen man sich vielleicht etwas weniger überschüssig als in den Zeiten, da der Großvater die Großmutter nahm, die Liebe bediente.

Nach bin im vorigen Weltkrieg Dichter und Erlebender dieser Soldatenliebe gewesen, ich durfte in diesem Kriege Zuschauer und Zeugen vieler anderer Soldatenlieben sein. Im großen und ganzen, muß ich feststellen, daß sich nichts geändert. Immer brauchte ich bei meinen Aufschlüssen nur zu prüfen: Wie würdest du dich verhalten, wenn du dieses oder jenes jünger wärst? Und immer wurde dann mein Rat, gewonnen aus den Erfahrungen des vorigen Weltkrieges, willig und gern angenommen. Das Grundgesetz liebender Beziehungen im Kriege ist also nicht abgeändert.

Während das Liebesgefährdende und zugleich Liebeserprobende Problem der zivilen Liebe gewöhnlich in der Tatsache besteht, daß man sich immer und schließlich allzu reichlich haben kann und mit der unweiseligen Bestätigung der Jugend auch bis zum schließlichen Ueberdruß genügt, sind Gefahr und Prob für die Soldatenliebe das ungeliebte Ereignis: man lernt sich „schnell“ und „zu wenig“ kennen. Die Sehnsucht wird „übermächtig“; sie erzeugt von dem geliebten Wesen ein Idealbild, das dann, wenn man sich wieder wirklich begegnet, oft zur ersten Enttäuschung führt. Die Mädchen und Frauen sind in dieser Verzerrung der Wirklichkeit übrigens weniger geneigt als die Männer, in denen ja fast immer ein Pygmalion steht.

Bad Wildbad

Auszeichnung. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde der Obergefr. Gustav Schmid, Sohn des f. Casetiers Schmid, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Heimatbrief

Alle Wildbader Volksgenossen, welche für ihre bei der Wehrmacht, dem RAD oder in auswärtigen Kriegsdienst stehenden Angehörigen im Oktober und November keinen „Heimatbrief“ erhielten, geben den Namen des Betreffenden mit seiner Heimatanschrift auf der Geschäftsstelle der RZDV, König-Karl-Straße, ab.

Mieterschutz dem Kriege angepaßt

Häufig haben Einberufene oder mit ihrem Betrieb Umquartierte ihre Wohnung ganz oder teilweise untervermietet. Es wäre nun ungerath, wenn der Soldat, der von der Wehrmacht entlassen wird oder der Umquartierte, der an seinen Wohnort wieder zurückkehrt, infolge des Mieterschutzes keine eigene Wohnung nicht wieder beziehen kann. Nach der Rechtsprechung waren zwar schon bisher Mietverhältnisse, die eindeutig nur für einen vorübergehenden Zweck geschlossen worden waren, vom Mieterschutz ausgenommen. Um jedoch klare gesetzliche Verhältnisse zu schaffen und alle ähnlich gelagerten Fälle zu erfassen, haben jetzt der Reichsminister der Justiz und der Reichswohnungskommissar das Mieterschutzrecht den Kriegsverhältnissen angepaßt. Danach können nun alle Mieter, die infolge des Krieges im Gebrauch ihrer Wohnung behindert sind oder sich in ihrem Raumbedarf einschränken, ihre Räume ganz oder teilweise untervermieten, ohne daß sich der Untermieter auf den gesetzlichen Mieterschutz berufen kann. Voraussetzung ist allerdings, daß im Untermietvertrag der Grund der Untervermietung, also z. B. die Umquartierung, Wehrdienst, freiwillige Einschränkung des eigenen Wohnbedarfs sowie die Voraussetzung für die Herabsetzung des Mietzinses, festzulegen ist. Ein Mieter aus dem Umquartierungsort oder Wiederangehöriger der untervermieteten Räume schriftlich festgelegt ist und der Umquartierte tatsächlich zurückkehrt oder die abvermieteten Räume bewohnen will. Mietschuld haben Vermieter oder Mieter Räume, die sie durch Stilllegung ihres Betriebes nicht mehr selbst benötigen, vermietet oder untervermietet. Auch hier steht die neue Verordnung vor, daß sich nun Mieter oder Untermieter nicht auf den Mieterschutz berufen können und die Räume freigeben müssen, wenn sie der Vermieter oder Mieter zur Wiedereröffnung seines Betriebes oder seiner bisherigen Tätigkeit benötigt. Der Mieterschutz gilt auch nicht mehr in den Fällen, in denen jemand z. B. seine untervermietete Wohnung, Neben- oder Ausbaubehaltung an Luftkriegsbeschäftigte vermietet oder untervermietet. Dadurch soll erreicht werden, daß Volksgenossen, die dazu in der Lage sind, noch mehr als bisher ihre Wohnung oder einige Zimmer freiwillig an Luftkriegsbeschäftigte vermieten. Die Erlaubnis zur Untervermietung ist für diese Fälle durch die neue Verordnung allgemein erteilt worden. Die Verordnung, die u. a. auch den Wohnungstausch in bestimmten Fällen erleichtert, ist am 15. 11. 44 in Kraft getreten.

Die Kriegsregelung: Zwangswohnungstausch

Mietverhältnisse sind nach dem Reichsminister der Justiz erlassenen Richtlinien zur Kriegsvereinfachung der Rechtsprechung grundsätzlich als nichtkriegsbedingt zurückzuführen. Abnahmeweise kann ein solcher Vertrag aber durchgeführt werden, wenn die Entfernung eines Mieters aus der Hausgemeinschaft zur Beseitigung eines unerträglichen Zustandes geboten ist oder ein luftkriegsbeschäftigter Vermieter die Aufhebung oder Teilaufhebung des Mietverhältnisses begehrt oder schließlich, wenn ein Vermieter die Räume für kriegswichtige Zwecke benötigt. Es muß aber hinzukommen, so wird und hiermit von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß die Möglichkeit besteht, ein Kammungsgericht auch zu vollstrecken, d. h. daß der Mieter tatsächlich aus der Wohnung entfernt werden kann. Das ist heute schwierig, weil es nicht einfach ist, bei der Raumknappheit dem räumungspflichtigen Mieter eine andere Wohnung zuzumessen. Wohl aber bleibt die Möglichkeit der Beschaffung einer anderen Wohnung im Tauschwege. Lebt nun aber der räumungspflichtige Mieter den Tausch ab, weil ihm die Tauschwohnung nicht gefällt, so würde an diesem Wege die Kammung nicht erreichbar sein, weil grundsätzlich ein Wohnungstausch nur durchgeführt werden kann, wenn

die Tauschpartner damit einverstanden sind. Hier greift nun die neue Verordnung über Kammungen des Mieterschutzrechtes ein mit der Bestimmung, daß das Kammungsgericht auf Antrag auch gegen den Willen des räumungspflichtigen Mieters den Tausch, also einen Zwangswohnungstausch, anordnen kann, wenn die Tauschwohnungen in derselben Gemeinde liegen und der Tausch dem zur Kammung herbeizuführenden Mieter zugunsten ist. Die Einwilligung des Vermieters zum Zwangswohnungstausch kann, falls er sie aus nicht stichhaltigen Gründen verweigert, durch das Kammungsgericht erzwungen werden. Die Erzeugung wird jedoch abgelehnt werden müssen, wenn der Vermieter aus wichtigen Gründen dem Tausch widerspricht, z. B. der Mieter ein grob antisoziales Verhalten gezeigt oder seine Mieterschutzpflicht besonders schwer vernachlässigt hat. Der Antrag auf Anordnung des Zwangswohnungstausches steht sowohl der Gemeinde wie auch demjenigen Vermieter zu, dem gegenüber der Mieter zur Kammung verpflichtet ist. Im übrigen handelt es sich bei den Bestimmungen über Zwangswohnungstausch um eine Anbahnungsmaßnahme. Grundsätzlich ist auch künftig für das Zustandekommen eines Wohnungstausches das Einverständnis des Tauschpartners notwendig.

Aufstreck, Kr. Dohringen. (Tödtlich überfahren.) Als der 52 Jahre alte Bahnarbeiter Karl Keller auf dem Gleise beschäftigt war, wurde er von einem Güterzug, den er zu spät bemerkte, erwischt und zur Seite geschleudert. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Landeshofschöffin. (Beim Festhalten tödtlich verletzt.) Als der 12 Jahre alte Sohn des Anton Maier mit dem Abziehen eines Dosenfelles beschäftigt war, glitt ihm das Messer aus und drang in das Bein. Der Junge ist, ehe Hilfe gebracht werden konnte, an der Wunde verblutet.

Geislingen a. St. (Tot aufgefunden.) Die Annahme, daß wie gemeldet, der 74 Jahre alte Rentner Gottlob Wagner aus Geislingen auf dem Wege von Geislingen nach Waldhausen das Opfer des Schneesturms geworden sein könnte, hat sich bestätigt. Dieser Tage wurde nun seine Leiche auf freiem Feld zwischen Geislingen und Waldhausen gefunden.

Der Heberlinger Altar vor Zerfall gerettet

Heberlingen, 23. Nov. Eines der schönsten Werke mittelalterlicher Holzschneiderei, der aus dem frühen 17. Jahrhundert stammende berühmte Altar des Meisters Jörg Büttner in Heberlingen, wies schon seit längerer Zeit Anzeichen drohenden Zerfalls auf. Manche der kostbaren Figuren waren bereits so verrotten wie ein Laubeshalm geworden. Unlängst wurde daher der Heberlinger Restaurator Paul Hübler mit der Bergung, der später die Wiederherstellung folgen soll, beauftragt. Zusammen mit sechs begabten Holzschneidern im Alter von zwölf bis vierzehn Jahren gelang es dem Restaurator, den Altar ohne jeglichen Schaden in dreizehn Tagen abzubauen. Das Kunstwerk harret nun, wohlgeborgen, der notwendigen Wiederherstellung.

WAFFEN GEGEN KOHLENKLAU:

Das *Flammrohr*

Vor allem im Herbst wichtigste Waffe gegen Kohlenklau! Der Kohlenvorrat muß diesmal besonders gut gestreckt werden. Darum Temperatur draußen und drinnen abstimmen. Wenn möglich, noch Heizpausen einlegen. Und nicht mehr als 16° Zimmertemperatur!



wirklichen, dazu noch bestimmt ihr allein ureigenen Eigenschaften in den Schatten stellen. Sie darf allerdings den Geliebten nicht fragen: „Bin ich nicht schön, so wie ich bin?“ Sondern: „Wie willst du, daß ich schön sei?“

Und liebe, Pygmalion wird zu reden beginnen. Er wird sein Idealbild aufs Piedestal stellen. Dann heißt es: Aphrodite, erwache!

Die Frau braucht nun nur drei Urlaubstage lang die erwachte Aphrodite zu sehen, indem sie für jede dem Idealbild angebotene Tugend 4 re wirkliche bietet, sie wird die verbliebenen elf Urlaubstage ganz für sich selbst sein dürfen und für den Geliebten, die Einzige, die auf Erden wert ist, seine Liebe zu besitzen“ sein.

Je „einziger“ die Geliebte dem liebenden Soldaten dann erscheint, um so fester wird auch sein Treuegelübde ihm binden. Denn die Frau liebt mit eckhafterm Instinkt den Mann „so, wie er ist“, weil ihm schon von Natur aus etwas über sie Herrschendes mitgegeben ist. Jeder Mann dagegen will eine Güterliebe gelebieren, in der er sich die Schönste und Würdigste auf der Welt wünscht, wählt, erobert und, nachdem sie sich ihm begeben hat, zur Königin krönt.

Ue die Rettung eines Frauenberens fällt, muß sie nur für den Eroberer schmücken. Das ist die ganze Liebeskunst, die jede Frau ohne Gefahr für ihren „Persönlichkeitswert“ erproben kann. Und der Mann wird ihr dankbar sein. Blind vor Entzücken wird er dieses Liebespiel als betäubendste Wirklichkeit empfinden, was es ja im Grunde auch ist. Denn, um an das letzte Unausprechbare der Liebe zu rühren: was an ihr ist Wirklichkeit? was Traum? was Ernst? was Spiel? was Wut? was Schmerz?

Es ist nur all das, was wir so oder so, oft durch unheimliche Verleumdungen beeinflusst, zu empfinden geneigt sind. Alle verunsicherten Proportionen verdrängen sich im Blickfeld zweier Liebenden ins Ungeheure und ins Winzige. Sie fühlen sich und ihre Liebe allein auf der Welt. Alles andere verfliehet. Diese Uransicht ist jeder echten Liebe im Augenblick des Rufes zu eigen.

Ein Wagnis ist also jede Liebe, vor allem aber die Soldatenliebe. Warum soll man es angesichts dieser Gefahren nicht mit ein paar erleichternden und klärenden Spielregeln versuchen? Das Spiel ist immer dann noch schwierig genug.

Der Schöpferdrang des Mannes, und gerade des jungen und kraftigen Mannes, möchte sich natürlich auch am geliebten Gegenstand ausleben, an der Frau seines Herzens.

Die weiblichen Partner prüfen und urteilen viel sachlicher und ruhiger. „Natürlich, das er Fehler, welcher Mann hätte keine?“ hört man immer wieder liebende Frauen sagen. „Doch, nein, gerade wegen dieser Fehler liebe ich ihn.“

Denn im Grunde ist jeder Frau ein Mann ohne Fehler nicht „der Liebe wert“. Ganz wenige wird es beglücken, einem gleich Jenseitigen Gott nichts weiter zu bedeuten als das Objekt seiner Liebe. Darum im allgemeinen auch die Abneigung gegen den angesprochenen schönen Mann. Nein, er muß „männlich“ ausleben, und das ist für viele geradezu gleichbedeutend mit häßlich. Vor allem die wirklich schönen Frauen suchen sich in diesem Sinne „männlich“ wirkende Männer aus. Also die Frauen sind auch bereit, das erdhafte Unvollkommene an „jedem“ Mann, auch an dem ihrigen, in Kauf zu nehmen, ja, sie haben zumeist eine gewisse Schwäche für seine Schwächen.

Insofern wäre alles in schönster Ordnung, wenn die Männer auch dazu neigten. Aber — mitsichten. Der Mann kann es nicht ertragen, daß seine Geliebte nicht das herrlichste, beste, vollkommenste Geschöpf ist. Er füllt über Bild und Brief der Geliebten, so lange, bis er dieses Idealbild aus ihren Worten und ihren Worten herauslesen kann. Wie oft habe ich dieses Prüfen und Suchen in Bildern und Briefen an liebende Soldaten beobachtet können. Und wenn einer schon sagen mußte: „Ja, besonders schön ist sie nicht“, so sollte darauf sofortiger der noch mehr, als wenn sie wirklich schön wäre. Liebe bekennende Sag: „Aber lieb ist sie, lieb — ich kann nicht sagen, wie!“

Der Mann an der Front ist dieser Ueberheerung ins schließliche Ideale besonders ausgelegt. Keine Frau kann sich ganz vorstellen, was für Heiligkeiten ihre Bilder und ihre Briefe in den Händen des liebenden Soldaten bedeuten. In ihnen lebt für ihn das letzte lebende Leben, das letzte Glück, die letzte Freude. Am Rande zwischen Tod und Leben wird das Erleben sich immer in Superlativen vollziehen.

Ist die Liebe ein Spiel, so muß es gewandt und wendig angegriffen werden. Der Mann will doch, daß seine Geliebte schön und gut und rein ist. Jedes Mädchen, jede Frau besitzt, sobald sie Liebe erweckt, bestimmte Elemente des Schönen, Guten und Reinen. Sie muß das Phantom des Idealbildes, das sich der Sehnsüchtige formte, mit der leuchtenden Entfaltung dieser

Zweite Schicht im Handwerk

In vielen Handwerksbetrieben stehen moderne Werkzeugmaschinen, Automaten und Drehbänke, die alle nur 8-10 Stunden am Tage laufen. In der Industrie wird mit solchen Maschinen dagegen 20 und mehr Stunden gearbeitet. Im Handwerk liegt also noch eine Maschinenreserve, die jetzt erschlossen wird. Auch das Handwerk wird nun die zweite Schicht einführen, wie sie in der Industrie schon lange bekannt und üblich ist. Es werden vor allem die typischen Nahrungsmittelwerke sein, also die metall- und holzverarbeitenden Handwerke, die auf diese Weise ihre Leistungsfähigkeit ganz erheblich steigern. Die zweite Schicht verlangt vom Handwerksmeister nicht nur eine technisch-betriebliche Umstellung, sie erfordert auch eine seelische Bereitschaft. Wenn auch schon bisher im Handwerk die Leistung vor die Arbeitszeit gestellt wurde, so wird doch die Arbeitsgemeinschaft von Meister, Geselle und Lehrling durch die zweite Schicht gezwungen. In den abgelaufenen Kriegsjahren hat sich im Nahrungshandwerk durch den steigenden Anteil von Anstellungen und von Frauen die Betriebsstruktur schon sehr geändert. Geblieben ist aber das handwerkliche Gesicht des Betriebes und der Arbeit. Die zweite Schicht bringt nun einen industriellen Einschlag in die Arbeit. Die Zahl der Erfolgschancen wird größer. Die Neuen werden vor allem Frauen und sicherlich keine handwerklich geschulten Arbeitskräfte sein. Die zweite Schicht erfordert eine andere Verteilung der Arbeitskräfte und des Arbeitsablaufes als nur eine Schicht. Wände Nationalisierung, die bislang nicht durchgeführt werden konnte, ist nun möglich. Dem Handwerksmeister wird mit der zweiten Schicht keine leichte Aufgabe gestellt. Das Handwerk hat aber bisher eine vielfach übersehene Bedeutung bei der Aufnahme neuer Arbeiter und Arbeitsverfahren bewiesen, so daß die Meister auch die zweite Schicht meistern werden. Das Handwerk insgesamt erhöht damit seinen Beitrag zur Nahrung.

Einführung der Reichskreditkassenscheine

Die zahlreichen Rückwandler aus dem Ostland bringen viele Reichskreditkassenscheine mit, die dort Währungsgehalt waren. Diese müssen ohne Gefährdung der deutschen Währung in Reichsmark umgetauscht werden. Nach der getroffenen Regelung dürfen, wie die „Bankwirtschaft“ mitteilt, reichsdeutsche Privatpersonen einmalig einen Freibetrag von 2000 RM, je Person, Ostdeutsche, Polen, Letten und Litauer 500 RM, jedoch höchstens 2000 RM, je Familie, sonstige Personen 100 RM, umtauschen. Die übrigen Scheine werden dem Einführer unverzüglich bei der Notenbank im Ostland gutgeschrieben. Ueber sie darf nur mit besonderer Genehmigung verfügt werden. Firmen können ihre Scheine nur mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums umtauschen, sonst müssen die Scheine zur unverzüglichen Auslieferung bei einer Ostlandbank abgeliefert werden.

Die verkannten Kaffeefässer

Zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts wurde der Kaffee als Genussmittel in Europa eingeführt. Bald danach machte sich die „Coffee-Verdrossenheit“ in verschiedenen Ländern so heftig bemerkbar, daß sich staatliche und kirchliche Organe veranlaßt sahen, sie mit allen Mitteln zu bekämpfen. Auf die drakonischen Strafen, die den Genuss des „Teufelsgetränkes“ bedrohten, und die Einfuhrverbote besorgter Landesherren ist es wohl zurückzuführen, daß sich das Kaffeetrinken in der Alten Welt nur langsam verbreitete.

Die ersten Kaffeefässer tauchten auf dem Kontinent um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts auf. In Deutschland waren die Preußen auf diesem Gebiet sogar fortschrittlicher als die Deutscher. Im 1675 wurde erstmalig der Kaffee in Berlin am Hofe des Großen Kurfürsten eingeführt, während er den Wienern trotz ihres tüchtigen Levantehandels noch während der Belagerung ihrer Vaterstadt durch die Türken (1683) als Getränk unbekannt war.

Als Stammvater aller Kaiserkrone Wiens nennen alte Chroniken einen polnischen Reitermann namens Kolschitzky. Er war der erste „Cafetier“ der schönen Kaiserstadt und kam angeblich auf abenteuerliche Weise in den Besitz von vielen Tüden feinsten türkischer Kaffeebohnen.

Im Jahre 1683 erlaubte Sultan Mohammed IV. ein zur damaligen Verhältnisse gewaltiges Heer gegen den Kaiser. Es wurde von dem Großvezir Kara Mustafa befehligt, fiel in Ungarn ein, vor bei Esseg noch 20.000 Tataren an sich und erschien unversehens vor den Toren Wiens. Vom 15. Juli an belagerte die Hälfte der türkischen Streitmacht die Stadt. Schwere Heeresentschlössen sich die Verteidiger unter Führung des Grafen Rüdiger von Starbemberg und Herzog Karl von Lothringen, die Vorstädte zu zerstören, um den Gegner aufzubringen, bis Entzug herankam.

Kara Mustafa, dem Ludwig XIV. ortskundige französische Ingenieure zur Verfügung gestellt hatte, ließ sich, seines Erfolges gewiß, Zeit und vernachlässigte auch das Auffüllen von Sicherungen. Diesen seinen Leichtsinn nutzten die Verteidiger aus. Ein Entschloßer unter dem Kommando des Polenkönigs Johann Sobieski war zwar im Vorfeld, mußte aber noch Lage der Dinge zu spät eintreffen, wenn es nicht seine Bewegungen beschleunigte.

Schnelle Hilfe ist not. In der belagerten Stadt erbot sich der junge Kolschitzky, sich verkleidet durch die Linien der Osmanen zu schleichen und seinen Landsleuten entgegenzusetzen. Da er der türkischen Sprache und Sitten mächtig war, glückte ihm das gefährliche Unternehmen. Wohlbehalten erreichte er das befehrlte Ziel.

Als die Truppen Sobieskis, über den Kohlenberg herantückend, in den Kampf eintrifften, hatten die tapferen Ver-

teidiger im frühen Ausfall bereits wertvolle Arbeit geleistet. Die Türken wurden zusammen geschlagen. Das überaus kostbare Jellitzer Kara Mustaphas wurde erobert. Die Wunde war gewaltig. Darunter befanden sich auch zahlreiche Säcke mit braunen Bohnen, für die sich kein Liebhaber fand. Im Glauben, verbranntes Gemüse vor sich zu haben, wollten die Soldaten die Säcke mit samt dem Inhalt verbrennen, da sprang Kolschitzky herbei und verhinderte solche Torheit.

Von einer Reise nach Mekka her kam er die Labe dieses gebrannten Bohnen. Mit sicherem Blick nutzte er die Chance seines Lebens: Unter dem Kopfschütteln der Wiener zog er mit den Säcken in die Stadt und errichtete das erste Kaffeehaus an der schönen blauen Donau. Er brachte ihnen das Kaffeetrinken bei, und die dankbaren Bürger ehrten das Ruden des unternehmungslustigen Mannes durch die Errichtung seines Stammbildes.

Wenn später allerdings polnische Geschichtsschreiber erklärten, Sobieskis Truppen allein hätten Wien und damit das ganze Abendland vor dem Untergang bewahrt, so ist dies — gelinde gesagt — eine ähnliche Ueberschätzung wie die Behauptung, Kolschitzky habe Europa mit dem ersten Kaffee bezaubert.

Man kann nie wissen... Die Ratelid, mit der der große Komponist Anton Bruckner immer dem Leben gegenüberstand, hat er sich bis zu seinem Tode bewahrt. Alle kleinen Geschichten, die von ihm bekannt sind, zeigen nur zu gut, wie knücheln dieser Meister in der Welt herumtrotzte. Eine besondere Eigenart von ihm war die Sorgfalt und Ergebenheit, mit der er alle Leute, die er kannte, grüßte. In diesen Bekannten gehörte auch der Redell des Konservatoriums. Schon oft war es den übrigen Professoren aufgefallen, wie überaus höflich Bruckner jedesmal den Hut zog, wenn er an dem Redell vorbeiging. Schließlich trieb einen der Herren die Neugier, und er wandte sich an Bruckner mit der Frage: „Sagen Sie mal, lieber Herr Professor, warum grüßen Sie eigentlich den Redell immer so erhaben?“ — Bruckner sah den Frageer erkannt an und antwortete mit dem Aufsatze: „Ja, man kann doch nie wissen, wie man den Mann noch mal braucht!“

Neison „persönlicher Vertreter“ Roosevelt. Nach einer Meldung aus New York wurde der frühere Vorkämpfer des Kriegsproduktionsrates der USA, Donald Neison, mit dem Rang eines Kabinettsmitgliedes zum „persönlichen Vertreter“ Roosevelt ernannt.

Mondphasen: Aufgang 14.40 Uhr Untergang 1.30 Uhr

Straßensperre.

Die Landstraße I. Ordnung Calmbach-Beienfeld ist von Engländerstraße aufwärts bis zur Einmündung in die Reichstraße Nr. 294 (Kleinengländerstraße) bis auf weiteres gesperrt. Umleitung von Calmbach über die Reichstraße Nr. 294 (Kleinengländerstraße) und von Engländerstraße über die Landstraße I. Ordnung nach Stimmensfeld.

Calw, den 24. November 1944.

Der Landrat.

Birkenfeld, Hauptstr. 124, den 25. November 1944

Todesanzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben, herzenguten Mann, unseren guten, treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Karl Fix

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

In stillem Leid: Frau Katharine Fix, geb. Fix, Oskar Fix, z. Zt. im Norden und Frau Luise, geb. Hiller mit Sohn Wilhelm, Ambach, Karl Fix mit Frau, USA, Wilhelm Knoll, z. Zt. im Felde und Frau Bianca, geb. Fix mit Kindern Renate u. Brigitte u. alle Anverwandten.

Beerdigung Montag den 27. November, nachmittags 2.30 Uhr.

Neusatz, den 24. November 1944

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Dürr, Maurer

nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 73 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Leid: Die Gattin Karoline Dürr, geb. Günthner. Die Kinder: Karl Günthner und Frau Minna, geb. Hummel, mit Sohn, Karl Stängle mit Frau Berta, geb. Dürr, und Kindern, Döbel, Gotthilf Stängle mit Frau Hedwig, geb. Dürr, und Kindern, Birkenfeld, Eugen Dürr, z. Zt. bei der Wehrmacht, und alle Anverwandten.

Beerdigung: Sonntag den 26. November, 12.15 Uhr.

Arnbach, den 24. Nov. 1944

Die Trauerfeier für O'gefr.

Lorenz Großmann

findet am Sonntag den 26. November um 14.30 Uhr in Gräfenhausen statt.

Waldrennach, 24. Nov. 1944.

Danksagung

Für all die Liebe und innige Teilnahme, die wir beim Heidentod meines lieben Mannes und guten Vaters, unseres Sohnes und Bruders Stäbeger, Fritz Stoll erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Die trauernd Hinterbliebenen.

Enzklosterle, 25. Nov. 1944

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heidentodes meines H. unvergesslichen Mannes H-Schlitz Wilhelm Seyfried sagen wir allen herzlichen Dank. Die Gattin: Johanna Seyfried mit allen Angehörigen.

Niebelbach, den 21. 11. 1944

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines geliebten Mannes und guten Vaters Schirmstr. Albert Kappler spreche ich hiermit herzlichsten Dank aus. Rösle Kappler, geb. Roth, mit Kind Gero und alle Angehörigen.

Niebelbach, 25. Nov. 1944

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Godfried Hermann

sagen wir auf diesem Wege Allen herzlichsten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Photo-Aufnahmen, Fot. u. Krankenbilder, Vergrößerung, Photo Jäger, Karlsstraße, Kaiserstraße 112, zwisch. Herren- und Wolfstr., Telefon 28 - Atelier Sonntags geschlossen. Aufnahmen täglich von 10-17 Uhr.

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt: Adolf Hegelmayer Leipzig S 3, Böhringerstr. 14 Margot Hegelmayer, geb. Dorn, Auerbach i. Vogtl. Bismarckstr. 21. Nov. 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Rolf Fischer, Neuenbürg, Mandi Fischer, geb. Mennig Friedrichshafen. November 1944.

Gottesdienste

Evangelische Gottesdienste 25. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 26. November 1944 Totensonntag.

Neuenbürg, 8.45 Uhr Ehelichelehre (Söhne), 9.45 Uhr Predigt, Kirchendank, 10.45 Uhr Kirchberichte, 14 Uhr Gedächtnisdienst, 20 Uhr je von Sonntag bis Samstag Bibelwochen.

Waldrennach, 15.30 Uhr Gedächtnisdienst.

Methodistengemeinde, Sonntag, 26. Novbr. 9.45 Uhr Calmbach, 10 Uhr Gräfenhausen, Arnbach, 14 Uhr Höfen, Ottenhausen, 15 Uhr Neuenbürg.

Katholische Gottesdienste am Sonntag den 26. November, 26. Sonntag nach Pfingsten:

Neuenbürg, 7.15 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, 14 Uhr Andacht, Freitag, 18.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Kath. Gottesd. Wildbad, Sonntag, 26. November 1944, 7.30 Uhr, 9 Uhr, 16.45 Uhr, Engländerle, 15 Uhr.

Verschiedenes

Vojarski-Nähen der NS-Frauenhilfe Ortsgruppe Neuenbürg, Jeden Dienstag u. Mittwoch nachmittags 2-5 Uhr im Schulhaus, Frauen u. Mädchen heißt alle mit!

Französischen Unterricht (auch Konversation und Fernunterricht) erteilt Frau v. Esparbès-Teubner Neuenbürg, Burgstr. 9.

Tausche Puppenwagen, gut erhalten, gegen ein Paar Schilf, Größe 30, zu erstehen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Unbezahlbares Zimmer an ruh. Meierei zu vermieten. Angebote unter Nr. 181 an die Engländer-Geschäftsstelle Wildbad.

Schenkt Bücher für unsere Soldaten

Tausche Blüschjake (für Kinderkleidung geeignet) gegen farbiges Kleid, Gr. 42, desgl. farbiges Kleid gegen farbiges, Gr. 42. Zu erstehen bei Wegel, Neuenbürg, Gefängnishof.

Wer fertigt für in Wildbad Berufstätigen Herrenhemden? Angebote unter Nr. 182 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Derjenige Junge, welcher am Samstag vorm. den 11. Nov. eine große molle Decke von einem Chauffeur an der Ecke Wilhelm-Rohrstr. in Empfang genommen hat, wird ersucht, dieselbe sofort an Fr. Rothfuß, Wildbad, Bismarckstr. 63 abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt, da er erkannt wurde.

Junges Ehepaar sucht Zimmer, wenn auch einfach. Angebote unter Nr. 168 an die Engländer-Geschäftsstelle Wildbad.

Gut, mittelmäßiges Pferd zu kaufen gesucht. Arbeitsheilstätten Schönbürg, Fernstr. 321.

Junge Kuh und Jahrluh, 20 Wochen trächtig, liegt dem Verkauf aus. Niedrig Roter, Rotenfal.

Gute ältere Kuh u. Jahrluh, 33 Wochen trächtig, liegt dem Verkauf aus. Frh. Biehlholder, Gräfenhausen.

Gute Kuh und Jahrluh liegt dem Verkauf aus. Ernst Wenz, Gräfenhausen.

Geschäfts-Anzeigen

Warten Sie nicht länger! Sorgen Sie rechtzeitig für Ihren Krankenversicherungsbeitrag. Wir vergüten Ihre unbefristeten Kr. u. Krankenhauserrechnungen nach dem Tarif, den Sie wählen. Sie bleiben Privatpatient. Für den Krankenhausaufenthalt führen wir außerdem Taggeldtarife mit 5.-, 7.50 und 10.- RM. Die Auszahlung erfolgt in bar an Sie selbst. Fachmännische Beratung durch G. Scholl, Bezirksverwaltung des Südd. Krankenversicherungsvereins a. D., Platz beim, Goethestr. 7, Fernruf 7827.

Guter Rat zur Minderreinigung. Nach schmutzigen Arbeiten: Schuhputzen, Herd- und Ofenreinigung, Kachelputzen usw., nimmt man zum Handeltüchtigen ATA - eintrüber allein - oder mit etwas Seife. ATA Sport Seife! Hergestellt in den Best.-Werken.

Werk Dir vor allen Dingen, sparen sollst Du mit Tennisrackets. Dies sparen wird dadurch erreicht, indem man die Ringe nach Gebrauch von der Mitte zur Schwere trocken streicht. Besorge diesen Rat recht gut, denn „Kollenslaw“ ist auf der Hut. Wir wollen ihm ein Schnippen schlagen und endlich diesen Burschen verjagen.

Oh Schreck! Die Kaufmännische Kettfert... da gibt's nur ein: schnell den Mächtig einfangen. Bevor der Strampel zur Reparaturstelle kommt, muß er in jedem Falle gewaschen werden, ungewaschene Sachen nimmt die Reparaturstelle nicht an. Aber besonders vorsichtig waschen, damit der Schaden nicht größer wird. Vor allem nicht reiben, sondern nur leicht durchdrücken — im übrigen nie immer: nicht in Sonne und Distanz trocknen und nur an der Fühlspitze aufhängen. Wer Wäsche und Kleidung pflegsam behandelt, dient der Kriegswirtschaft.

Ein eigenes Haus jetzt durch steuerbegünstigtes Bauplan planmäßig vorbereiten! Verlangen Sie kostenlos den Katalog WS von Deutschlands größter Bauparische GdF Wittenrot in Ludwigsburg, Württemberg.

Der Zweck entscheidet! Das wird jede Hausfrau wissen: Die beiden wichtigsten Sorten von Süßstoff-Socharin haben verschiedene Aufgaben. Die G-Tabletten sind für kalte und warme Getränke geeignet, sollen also nicht gekocht werden. Der Kristall-Süßstoff der H-Packung kann dagegen mitgekocht werden, ist also für Kochen, Backen und Einweichen bestimmt. Süßstoff-Socharin ist im Rahmen der bisherigen Zulassung nur beschränkt lieferbar.

Ihr Kind gedeiht besonders gut wenn Sie Hipp's Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch begeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der Hipp-Ernährungstabelle. So vermeiden Sie am liebsten ein Zucken und ein Zucken. Für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren ist Hipp's gegen die Abkante A, B, C, D der „Brotchen“ in den Fodgeschäften vorräthig.

Der Arzt verordnet Hiate Bürger, weil ihre Bestimmung durch Spezialverfahren aus vollwertigen Getreidepflanzen dem Heilerfolg entscheidend zugutekommt. Pfaffabrik Wernigerode.

Gesünder leben. Das ist nicht nur Flug, sondern auch Voraussetzung für jede Steigerung der Leistung. Deshalb ist es wichtig, auf alles zu achten, was gesünderes Leben fördert. Darmol-Perf Dr. A. & L. Schmidgall, Wien.

Satina nicht mit Seife waschen! Obwohl es jetzt nur auf Seifenfarte zu haben ist Satina ist für empfindliche und frange Haut! Es enthält kein Alkali, es besteht aus Hautweiß und milden Telen Satina aus der Kaiser-Parox-Fabrik.



„VAUEN“ pfleglich behandeln, denn wir können z. B. kriegsbedingt keine Reparaturen ausführen. Mit diesem Beschuld müssen wir täglich viele Reparaturarbeiten wieder zurücksenden. Deshalb behutsam umgehen mit VAUEN-PFEIFEN, NURNBERG

Aus Alt mach Neu! Für groß und klein. Wir zeigen Ihnen Entwürfe, wie aus zwei Kleidern ein neues gemacht wird und übernehmen die Anfertigung, auch von neuen Stoffen. Ausbesserungen und Flickarbeiten an getragenen Kleidungsstücken werden angenommen. Modehaus Geschw. Vetter Karlsruhe, Kaiserstr. 147/151 Ruf 9091-95.

Jost & Schank G. m. b. H. Herren-, Knaben- u. Sportbekleidung Militärausbildungsgegenstände Orden- und Ehrenzeichen Zivil- und Maßschneiderei Reparatur-Werkstätte Karlsruhe, Jeist: Kaiserstr. 114



Ein Hexenmeister könnte heute auch nicht mehr Schaden für

Künzel's AKA-FLUID Das bekannte Hausmittel, beizubereiten. Man muß schon Glück haben, wenn man bei seinem Apotheker oder Fodgeschäften ein Fläschchen erwirbt, da es vorübergehend nur in beschränktem Maße lieferbar ist. Deshalb sparsam damit! Ein Tropfen genügt!

Hühneraugen hemmen Sie bei fast jeder Tätigkeit. Wenn Sie beizellen Lebewohl-Pflaster darauf legt, genügt meistens schon einige wenige Pflaster. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.